Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 93 (1986)

Heft: 1

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

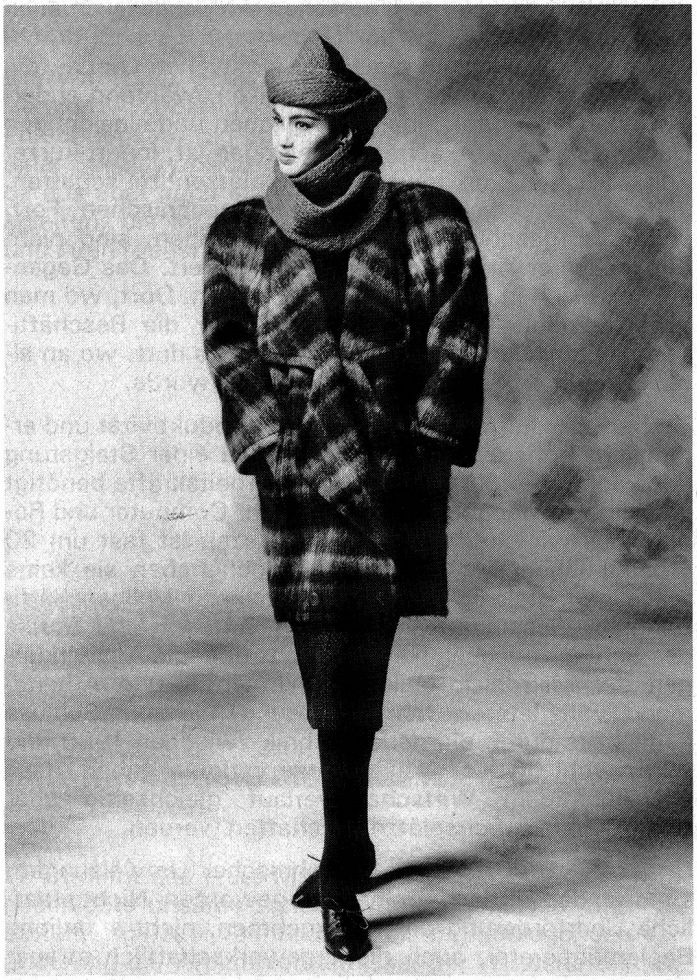
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mode

Wollsiegel-Trendkollektion Herbst/Winter 1986/87



Voluminöse, superbequeme Jacke aus kariertem Wollsiegel-Flausch mit tief heruntergezogenen Revers. Dazu ein schmaler, kniekurzer Rock aus zweifarbigem Wollsiegel-Strukturgewebe. Ein Vorschlag zum Thema «Die junge Feminine» – Cartoon.
Entwurf: Hans-Gerhard Lohmann
Foto: Wollsiegel-Dienst/Eikelpoth

Die junge Maskuline – Playback

Ein junges Thema, das sich mit Retroperspektiven der 70er-Jahre beschäftigt. Auch hier fliessen maskuline Elemente ein, die jedoch durch Farbkombinationen eine neue Wirkung erzielen. Hosen, Jacken und Mäntel zeigen wichtige neue Formen und verschaffen der Schurwolle ein legeres Aussehen.

Die junge Feminine – Cartoon

Ein junges und farbiges Thema. Neue Stoffentwicklungen und lustige Farbkombinationen zeigen ein neues Schurwoll-Bild. Einflüsse der 60er-Jahre neu übersetzt, unter Berücksichtigung heutiger Ansprüche an Bequemlichkeit und Komfort.

Die klassische Feminine – Chic Shape

Neue Klassik in femininer Silhouette. Es gibt schmale, körperbetonte Schnitte für Coordinates, Kleider und Kostüme, wie auch lässige Weite bei den Mänteln. Ein Thema von Luxus und Eleganz, die sanfte Farbigkeit des Pastellbereichs kombiniert mit Metallfarben erweckt einen schmeichelnden Eindruck, der sich am besten in Wollsiegel-Stoffen präsentiert.

Die klassische Maskuline – Dandy

Eine andere Interpretation der neuen Klassik schliesst maskuline Aspekte ein, die Ausdruck für die selbstbewusste Haltung ihrer Trägerin sind. Strenge Linienführung und nüchterne Farben sind Mittelpunkt und betonen in ihrer Schlichtheit die wertvolle Optik des Materials.

Die Vielfalt des Schurwoll-Stoffangebotes bietet ein breites Spektrum an einfallsreichen Webstrukturen und fantasievollen Dessinierungen. Gewichte variieren von Federleichten für Blusen über geschmeidige Flanelle und maskuline Serge-Artikel bis hin zu anschmiegsamen Jerseys. Warme voluminöse Mantelstoffe, wie Flausche, Tuche und Fantasie-Tweeds, sind leichter als sie scheinen. Eine wichtige Rolle spielen interessante Warenoberflächen und Reliefeffekte, die durch Garnstärkekombinationen und die Verwendung von Effektgarnen entstehen: Sie reichen von Fantasie-Satins und -Jacquards zu Relief-Ripsen und einfallsreichen Kammgarnartikeln.

Zum Thema «Die klassiche Maskuline» – Dandy wurde dieser Outfit aus s/w-gemusterten Wollsiegel-Stoffen gefertigt. Zur weiten, etwas verkürzten Hose wird eine maskuline Jacke und darüber ein Mantel mit betont gerader Schulterführung getragen. Die Bluse ist aus mehrfarbigem Wollsiegel-Jacquard.
Entwurf: Barbara Dietrich
Foto: Wollsiegel-Dienst/Eikelpoth

Wollsiegel-Dienst DOB
4000 Düsseldorf

Reine Schurwolle in raffinierten Farben

Frühjahr/Sommer 1987

Die Wollsiegel-Farbkarte der Saison Frühjahr/Sommer 1987 ist soeben vom IWS weltweit an seine Lizenznehmer verteilt worden. Diese wichtige Vorausinformation wird von Modefachleuten des IWS im Pariser Wool Fashion Office (IWFO) in Zusammenarbeit mit führenden Spezialisten und Modegruppen in vielen Ländern als Farbprognose für Stoffe und Maschenware aus reiner Schurwolle jeweils mindestens 18 Monate vor der Verbrauchersaison zusammengestellt.

Im Sommer 1987 sind es zarte, blasse Ballerinenfarben, die im avantgardistischen Bereich zur Geltung kommen. Der Schwerpunkt jedoch wird bei sonnenverbrannten Nuancen wie Terracotta oder farbkräftigen Tönen liegen. Weiss ist ausserordentlich wichtig als Basis und in sanften Tönungskombinationen. Wichtige Nuancen: reines Weiss, Wollweiss und graugetöntes Weiss – sie sind für diese Saison unentbehrlich. Schwarz und Weiss spielen eine starke Rolle, aber Braun oder Braun mit Weiss dürfte ebenfalls eine neues Basisthema sein.

Das IWS stellt für die Saison Frühjahr/Sommer 1987 drei Farbrichtungen heraus:

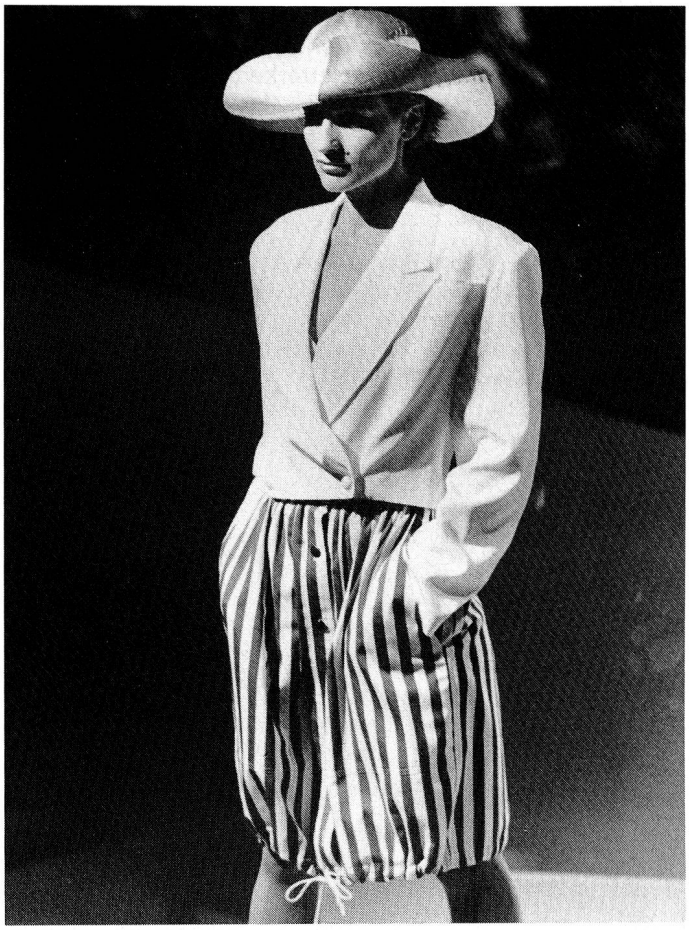
«Powder» ist eine sanfte, kreidige Richtung, matt und schwach durchscheinend mit hübscher Lieblichkeit und attraktiver Feminität. Einfach, sanft und frisch: gebleichte Schattierungen kreieren neue Neutrals, einige auch ein cremiges Irisieren. Das alles harmoniert gut bei Buntgewebtem, gibt aber auch Stückgefärbtem eine erfrischend neue Richtung.

«Provence» ist eine gemässigte Richtung der Mitte mit warmen sonnendurchtränkten Farben, die von Keramik, Terracotta-Kacheln und Folkloreinspirationen beherrscht und von gewürzigen Akzenten wie rötlichem und gelbem Ocker und erdigem Braun ergänzt werden. Diese Farben aus Licht- und Schatten-Effekten werden abgetönt oder in abgestuften Kombinationen sowie für monochrome Harmonien verwendet. Leuchtende Akzente beleben die Farbgruppen, Khaki ist eine wichtige Basisfarbe.

«Windsurf» heissen die satten dunklen Töne, die auf anhaltende Weiterentwicklung starker Farbgebungen hinweisen. Kalte aber dynamische Türkis-, Blau- und Grün-Töne mit wärmerem Rot und Violett werden durch verwaschene Blau- und Grau-Nuancen abgemildert. Die helleren Farben bilden Höhepunkte oder wirken als Akzentuierung und werden auch in abgestuften Effekt-Schattierungen verwendet. Viele Farben werden innerhalb ihrer Gruppe mit Khaki und Braun aus «Provence» kombiniert, worin sich die maskulinen Einflüsse der gleichförmigen Stimmung zeigen. Einfarbige Harmonien werden ebenfalls eine grosse Rolle spielen.

Wollsiegel-Dienst-DOB
4000 Düsseldorf 1

Modebericht Frühjahr/Sommer 1986



Die Welt der Mode in Düsseldorf...

Mit dem interessantesten und vielseitigsten Mode-Aufgebot, das weltweit auf einer Messe präsentiert wurde, war Düsseldorf vom 8.–11. September 1985 die Hochburg der Mode für Modeindustrie, Handel und Presse aus dem In- und Ausland.

Anlässlich der 146. Igedo und der zeitgleich stattfindenden Igedo Dessous zeigten über 2600 Hersteller aus 33 Ländern ihre Kollektionen für die Saison Frühjahr/Sommer 1986.

Unser Foto zeigt: Ricarda Löcker, Erding Igedo Düsseldorf

Leuchtende Farben spannungsvoll kombiniert... Bunte Muster in raffinierten Stoffen... Lässig Weites behauptet sich neben Figurbetonung – so sieht die Mode in diesem Frühjahr und Sommer aus. «Cross dressing» (engl.: über Kreuz anziehen) ist das neueste Schlagwort für einen Modestil, der Maskulines mit Femininem mixt, Stoffe und Dessins unkonventionell kombiniert, Romantisches zu Sportlichem. Festliches zu Alltäglichem in Kontrast setzt.

Die *Mode-Themen* sind durch vielfältige Inspirationen beeinflusst, ihre Optik wird mehr durch Stoffe und Dessins als durch Formen geprägt. Der «City-Stil» bietet mit femininen, manchmal auch mit leicht maskulinen Formen kombiniert, eine neue Eleganz. Der «Mixed-Look» mit Einflüssen vom Flohmarkt bis Boy George ist die aktuelle Interpretation des Dandy-Stils, mischt Sportliches mit Feinem, sanfte Farben mit Neon-Effekten. Beim «Country-Stil» zeigt sich der Jeans-Look auf der Edelwelle, verwendet Blumendrucke aller Art und kombiniert dazu bunte Karos, Streifen, Tupfen und romantische Jacquards. «Exotik» wartet mit prächtigen Stoffen und Farben auf, mit Dschungel- und Südsee-Dessins, mit Einflüssen aus der Pionierzeit und Schnittformen aus dem arabischen und indischen Kulturraum. Unverkenn-

bar ist hierbei der weltweite Erfolg des Films «Reise nach Indien», der sich häufig in dieser Modelinie widerspiegelt.

Die *Farben* haben sich aus den Modetönen des Winters mit viel Leuchtkraft und Heiterkeit weiterentwickelt. Wichtig sind Fresken-Farben als kreidige Nuancen der Modetöne, Sonnen- und Wasserfarben. Kombiniert werden konträre Nuancen wie Nilgrün/Türkis, Smaragd/Kornblau, Pink/Orange, alle Töne mit Gelb, das sich auch mit den Klassikern Marine und Schwarz verbindet.

Bei den *Formen* konkurriert die ganz figurbetonte Linie mit üppig weiten Hüllen. Es wird drapiert, gerafft und gewickelt, kurze Formen werden in einem neuen Etagenlook mit verschieden langen Outfits übereinander getragen: Individualität und Phantasie sehen sonnigen Zeiten entgegen.

Tagungen und Messen

Macht der Computer – Ohnmacht des Menschen?

19. Sperry-Herbsttagung

Die bereits zur Tradition gewordene Sperry-Herbsttagung stand dieses Jahr unter dem Motto «Macht der Computer – Ohnmacht des Menschen?». Gianni Rusca, Vice-President Sperry Corporation, dankte den über 3000 Gästen aus dem In- und Ausland für ihr Kommen. Das bewiesene Interesse bestätige Sperry in ihrem Tagungskonzept. Obwohl jedes Jahr einige Stimmen zu eher fachlichen Computer-Themen rieten, beweise die grosse Gästeschar, dass auch oder gerade in der heutigen Zeit die eher philosophische Anlage des Anlasses gefragt sei. Offenbar bestehe das Bedürfnis nach einer kleinen Denkpause, nach der Möglichkeit für ein In-Sich-Gehen während eines Tages.

Entgegen dem Tagungstitel befasste sich Gianni Rusca in seiner Begrüssung nicht mit der Ohnmacht, sondern mit der Macht des Menschen. Was heute mit «Künstlicher Intelligenz» bezeichnet werde, sei bestenfalls «Symbolische Logik». Obwohl gerade die Sperry Corporation sich intensiv mit «Künstlicher Intelligenz» und Expertensystemen befasse, müsse man sich klar sein, dass diese den Menschen nie überflüssig machen würde. Weder die menschliche Wahrnehmung in ihrer Ganzheit noch die nicht formalisierbaren, körperlichen Wahrnehmungen liessen sich je programmieren.

«Von der Einsicht zur Berechnung – wie weit?» war das Thema von Josef Weizenbaum, seit 22 Jahren Professor für Computer-Wissenschaften am Massachusets Institute of Technology. Er sieht im zunehmenden Glauben, dass der Computer Lösungen für sämtliche Probleme der Welt finden werde, einen äusserst gefährlichen Trend; dies, obwohl Computer-Fähigkeiten und menschliche Vernunft eng miteinander verbunden sind. In Abwandlung eines Zitats von Sigmund Freud fragte er, ob «Wo einmal die Vernunft sich mühte, die Berechnung nun regieren solle?».

Dr. Klaus Haefner, Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen, setzte sich mit der Thematik «Wege in eine human computerisierte Gesellschaft» auseinander. Er ist der Überzeugung, dass wir erst am Anfang einer sich rasch entwickelnden Technologie-Phase stehen. Die Nutzung der modernen Informationstechnik schreitet sowohl in den Industrienationen wie auch in den Entwicklungsländern stetig voran. Und zwar, weil diese Technik viele Bedürfnisse des Menschen befriedigt: Sie unterstützt die Faulheit, hilft Macht ausbauen und komplexere Strukturen realisieren. Wie aber sind die sich aus der Informationstechnik ergebenden gesellschaftlichen Probleme zu lösen? Wie lebt der Mensch neben der «intelligenten» Maschine? Neue Bildungsinhalte und neue Bildungsziele dürften zwei Stichworte zu diesem Problemkreis sein.

Lic. phil. Monica Weber, Nationalrätin, Präsidentin des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und Generalsekretärin des Schweiz. Kaufmännischen Verbandes beleuchtete den Themenkreis «Arbeiten die Angestellten für den Computer oder der Computer für sie?». Monika Weber erachtet die Entwicklung der Mikroelektronik und der Biotechnik als nicht absehbar. Die Wirklichkeit der Informationstechnologie sei weit vielfältiger und komplexer als alles, was heute erfassbar ist. Und das bedeutet, dass Angestellte der Zukunft – aber auch die Angestelltenorganisationen – ihr Leben lang lernen müssen. Dazu wiederum sei eine neue Bewusstseinsstufe erforderlich, das Wissen um das Wagnis: Offenheit.

Als «Chance mit Verantwortung» bezeichnete Peter Spälti, Nationalrat und Verwaltungsratsdelegierter der «Winterthur», das künftige Leben mit dem Computer. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und des Konkurrenzdruckes sieht er den gezielten, gut geplanten und kontrollierten Computereinsatz als eine unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Wohlstandes und zur Erhöhung der Lebensqualität. Besonderes Gewicht legt er aber auf die Forderung, dass parallel zum Ja zur Technologie auch ein Ja zur Verantwortung einher gehen muss. Wenn der Nutzen aus der Computertechnologie langfristig bleiben soll, braucht es ganz gezielte flankierende Massnahmen, um die negativen Auswirkungen auf ein Minimum zu reduzieren. Unternehmungen sollen den Auswirkungen des Computer-Einsatzes nicht ausgeliefert sein, sondern dank ihm – im Interesse aller am Wirtschaftsprozess Beteiligten – konkurrenzfähig bleiben und damit zur Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen.